

Berufsorientierung an der Friedrich-Realschule

Erfolgsmodell stärkt Schule und Schüler

(pm/red). An der Friedrich-Realschule gibt es ein starkes Unterstützungssystem, das den Übergang von der Schule in den Beruf und in die weiterführende Schule begleitet. Das zog kürzlich Bilanz.

Bei dem System handelt es sich um das Kooperationsteam zur Berufsorientierung, kurz KoopBors-Team, das aus Vertreterinnen der Schule, der Bundesagentur für Arbeit und der Kommune (Regionale Jugendagentur Job Central, Bildungsbüro Weinheim/ Integration Central) besteht. Neben Mannheim mit vier Schulen ist Weinheim mit der Friedrich-Realschule Modellstandort im Schulamtsbezirk Weinheim. Bei einem Netzwerktreffen blickten die Akteure auf den bisherigen Prozess zurück und zogen eine erste Bilanz: Was hat sich seit Beginn verändert? Welche Herausforderungen und Stolpersteine gab es? Welche Faktoren trugen zum

Erfolg bei? Das Fazit: Seit 2015 hat das Kooperationsteam im Rahmen des Projekts „Intensive Berufsorientierung in der Sekundarstufe I - kurz „IBOSek I“ - viele Entwicklungen angestoßen und passende Strukturen aufgebaut. Alle Beteiligten sind sich darin einig, dass das wichtige Projekt sehr positive Wirkungen auf die Schule, die Schüler und Familien und auf die Kooperation mit den außerschulischen Partnern hat.

Die Schule erhält zunehmend ein umfassendes Berufscurriculum, das mit den außerschulischen Partnern Agentur für Arbeit, Job Central und Bildungsbüro/Integration Central weiterentwickelt wurde und umgesetzt wird. Jugendberufshelferin Insa Bobic von Job Central sagt: „Es ist ein schönes Gefühl, beteiligt zu werden und mitgestalten zu dürfen. Das ist nicht selbstverständlich und motiviert daher sehr.“ Das stärkt wiederum die Schule. Auch werde die Beteiligung der

Eltern ernst genommen: Sie lernen das Unterstützungssystem immer besser kennen und entwickeln ein breiteres Verständnis für eine frühzeitige Auseinandersetzung mit der beruflichen Vorbereitung und Orientierung.

Für die kommunale Koordination und praktische Unterstützung der Modellschule stellt die Bildungsregion Weinheim Ressourcen vom Bildungsbüro/Integration Central bereit. Das wird auch nach Projektende der Fall sein. „Das ist wirklich die beste Unterstützung, die eine Schule haben kann bei der Umset-

zung dieser Aufgabe. Auch die Wertschätzung seitens der Kommune, die damit zum Ausdruck kommt, freut und motiviert uns sehr“, sagt dazu Konrektorin Isabel Haist. Dadurch können zudem wichtige Ergebnisse und Erkenntnisse auf andere Schulen übertragen werden. Firat Tulaz, die das Projekt seitens der Kommune koordiniert: „Es gibt kein Einheitsmodell, das zu jeder Schule passt. Vielmehr werden die Schulen dabei unterstützt, ihren eigenen Weg in der Umsetzung und Weiterentwicklung zu gehen“.